

Konzeption Waldkindergarten Wiesmoor e. V.



Inhaltsverzeichnis

1. Waldkindergarten Wiesmoor Wieso? Weshalb? Warum?	3
2. Der Hopelser Wald als Zuhause des Waldkindergartens Wiesmoor	4
3. Der Waldkindergarten stellt sich vor	6
3.1. Rahmenbedingungen und Fakten zur Institution	6
3.1.1 Trägerschaft	6
3.1.2 Aufnahmekriterien, Gruppengröße und –zusammensetzung	7
3.1.3. Abmeldungsmodalitäten	7
3.1.4 Öffnungszeiten, Ferien- und sonstige Schließzeiten	7
3.1.5 Regelungen im Krankheitsfall	7
3.1.6 Kindergartenbetreuungsbeiträge	8
3.1.7 Personalschlüssel und Aufgaben der Erzieherinnen:	8
3.2. „Was machen die denn den ganzen Vormittag?“	10
4. Pädagogische Schwerpunkte für die Erziehung im Waldkindergarten Wiesmoor	13
4.1 Situationsbezogenes Arbeiten und die Rolle des pädagogischen Teams	14
4.2 Soziales Lernen in der Gruppe	15
4.3 Schulung der Bewegung	16
4.4 Förderung der Sinne	17
4.5 Stille erleben	18
4.5 Das Freie (Spiel)en im Waldkindergarten	18
4.6 Alltagsintegrierte Sprachförderung	18
4.7 Spielend Sprachen (Hochdeutsch/plattdeutsch)	19
lernen mit Immersion im Waldkindergarten	19
4.8 Partizipation	21
5. Bedeutung der Beobachtung und der Dokumentation für unser pädagogisches Team	22
6. Fit für die Schule	23
7. Nützliche Tipps rund um Kleidung und Ausrüstung	24
7.1 Regen	24
7.2 Sturm und Gewitter	25
7.3 Kälte	25
7.4 Sonnenschein und Wärme	26
7.5 „Was ist drin in den Rucksäcken?“	26
8. Gesundheitsschutz und Prävention im Waldkindergarten	27
9. „Ohne Eltern geht es nicht!“	28
10. Reflexion, Ausblick, Visionen ...	30



1. Waldkindergarten Wiesmoor Wieso? Weshalb? Warum?

Bereits seit den 50er Jahren gibt es in Dänemark Waldkindergärten, in denen Kinder an der frischen Luft im Wald, anstatt in geschlossenen Räumen, betreut und gefördert werden.

Von diesem Konzept angeregt wurden Anfang der 90er Jahre auch in Deutschland die ersten Waldkindergärten eröffnet, womit einerseits die Nachfrage nach freien Plätzen zwar ständig stieg, andererseits aber auch der Informationsbedarf noch immer sehr groß war. Denn die ersten Annäherungen an diese damals noch relativ junge Erscheinung im Bereich der Kindertagesstätten war oft mit Vorurteilen belastet. „Drei- bis sechsjährige Kinder, die unter Aufsicht bei Regen oder Minusgraden im Winter unter freiem Himmel durch den Wald laufen? Das kann doch nicht mit rechten Dingen zugehen!“



„Kann es doch!“, dachte sich Rose Kleine aus Wiesmoor und begann 1998 mit der Umsetzung der Idee, einen Waldkindergarten für ihren Sohn Helge ins Leben zu rufen. Wald war in der näheren Umgebung vorhanden und Interesse an diesem etwas anderen Kindergarten bestand nicht nur bei Eltern und pädagogischen Fachkräften, wie sich auf der ersten Informationsveranstaltung im Februar 1999 zeigte, sondern auch beim zuständigen Forstamt und der Gemeinde Wiesmoor. Schon im März 1999 erfolgte die Gründung des Trägervereins „Waldkindergarten Wiesmoor e. V.“ mit Rose Kleine als Vorsitzende. Schnell mussten nun unter anderem erforderliche Genehmigungsverfahren eingeleitet, mit der Gemeinde über Zuschüsse und ein Ausweichquartier für Sturmtage etc. verhandelt und mit dem Forstamt Neuenburg – Niedersächsische Landesforsten ein

Nutzungsvertrag für das 34 ha große Waldstück abgeschlossen werden. Immer wieder musste Werbung gemacht werden, Anmeldungen für den Waldkindergarten wurden entgegengenommen, zwei Erzieherinnen wurden eingestellt und ein Bauwagen wurde mit Hilfe der Vereinsmitglieder (Eltern) „waldkindergartentauglich“ ausgebaut. Am 1. September 1999 war es dann soweit, der damals zweite Waldkindergarten in Ostfriesland startete sein Abenteuer mit Helge und 14 weiteren Kindern und zwei pädagogischen Fachkräften bei herrlichem Sonnenschein!

2. Der Hopelser Wald als Zuhause des Waldkindergartens Wiesmoor



Sein Zuhause hat der Waldkindergarten Wiesmoor im Hopelser Wald gefunden. Ansprechpartner in allen Belangen „unseres Waldes“ war bis Mai 2004 der Revierförster Gerold Müller, der die Waldkindergartenarbeit durch sein Fachwissen sehr unterstützt hat. Heute ist Förster Martin Susse unser Ansprechpartner.

Im Hopelser Wald findet man eine Mischbewaldung vor, der den unzähligen Tieren ein Zuhause bietet. Hierzu gehören neben dem Reh und dem Wildschwein auch das Eichhörnchen und die rote Waldameise und viele andere große und kleine Tiere.

Für die Waldkinder sind die „Krabbel- und Kriechtiere“ besonders interessant, da sie in Hülle und Fülle ihr Dasein am Waldboden fristen. Ob es nun der Regenwurm, die Nacktschnecke, der Laufkäfer oder diverse Spinnenarten sind, dem Interesse der Kinder wird hier ausreichend Nahrung geboten.

Einen genaueren Überblick über das Gebiet des Waldkindergartens im Hopelser Wald gibt der untenstehende Geländeplan.

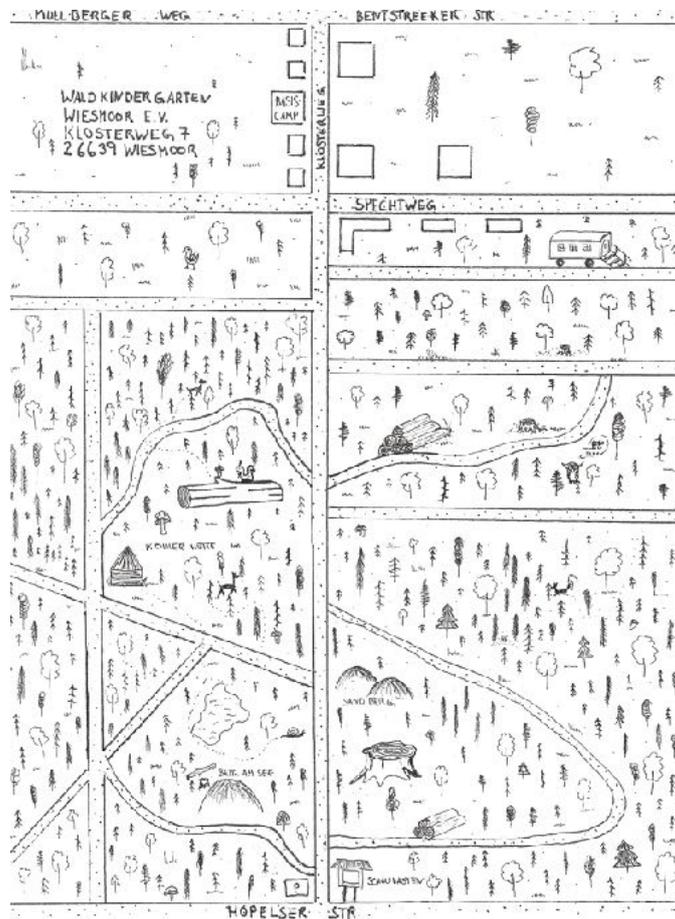
Der Aufenthalt an verschiedenen und wechselnden Plätzen reduziert die Belastung des einzelnen, wobei hierzu zu sagen ist, dass die Forstbehörde sensiblere Waldbereiche ohnehin nicht als Ort für einen Waldkindergarten freigeben würde.

Der grüne Bauwagen ist täglich unsere Anlaufstelle im Hopelser Wald von wo wir unseren vier-stündigen Waldaufenthalt organisieren.

In dieser in Eigenarbeit und mit viel Liebe von den Eltern entstandenen Unterkunft können die Kinder auf kleinen Truhenbänken an Tischen sitzen. Regale bieten zusätzlichen Platz für Bastel- und Malutensilien sowie für Werkzeug.

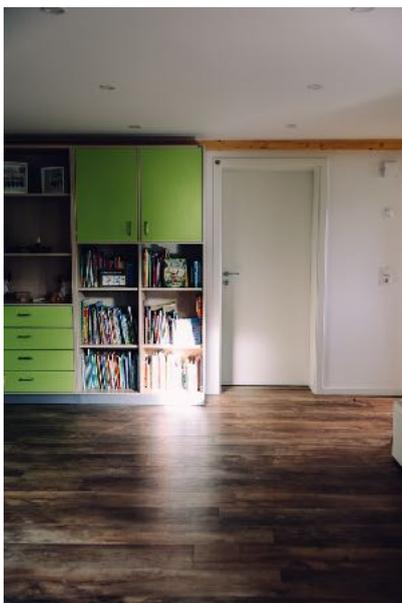
Die Wände sind geschmückt mit zahlreichen Arbeiten und Werken der Kinder und die weit aufklappbaren Fenster des Bauwagens eignet sich beispielsweise hervorragend als Bühne für so manche Theatervorstellung. Mit ihren Isomatten auf dem Waldboden sitzend verfolgen dann die Waldkindergartenkinder gebannt und interessiert das bunte Treiben dort im Fenster, auch wenn es eigentlich nur zwei verschieden große Stöcke sind, die dort bewegt werden und „miteinander sprechen“.

Doch die Kinder des Waldkindergarten Wiesmoor nutzen nicht nur das Gelände am Bauwagenplatz, sondern ziehen auch ständig die Umgebung der Haupt- und Nebenwege sowie andere Stellen im Wald in ihr Spiel mit ein. Überall verstreut im Hopelser Wald gibt es zahlreiche Erdwälle und auch kleinere Seen und Wassergräben, die sich in besonderem Maße für Abenteuer Touren und Erkundigungen anbieten. Denn diese Gräben müssen beispielsweise von Zeit zu Zeit von Laub befreit werden, die Tierwelt am See will



beobachtet werden und natürlich wurde auch schon das eine oder andere freiwillige und auch unfreiwillige Bad genommen.

Seit 2023 verfügt der Waldkindergarten Wiesmoor außerdem über ein Basiscamp (Klosterweg 7, 26639 Wiesmoor). Dies ermöglicht uns auch bei extremen Wetterbedingungen die Betreuung der Kinder zu gewährleisten.





Ein Gruppenraum dient den Kindern als Unterschlupf bei extremen Wetterbedingungen, wenn sie sich nicht im Wald bzw. sich draußen aufhalten können.
Der Gruppenraum wird auch für Elternabende oder Ähnliches genutzt.



Ebenso befinden sich im Basiccamp zahlreiche Bücher. Freitag ist Büchereitag und am Ende des Vormittags dürfen sich die Kinder hier ein neues Buch ausleihen.

Das Basiccamp hat ein Büro / Mitarbeiterzimmer in dem sich das pädagogische Team in seiner Vor- und Nachbereitungszeit mit den Bildungsaufträgen befassen kann.

Das Büro wird ebenfalls für die wöchentliche Dienstberatung des pädagogischen Teams genutzt.

Das Basiccamp wird unter anderem als Lagerraum für verschiedenste Materialien genutzt.

3. Der Waldkindergarten stellt sich vor

3.1. Rahmenbedingungen und Fakten zur Institution

3.1.1 Trägerschaft

Der Träger des Kindergartens ist eine Elterninitiative in der Rechtsform des eingetragenen Vereines "Waldkindergarten Wiesmoor e. V."

3.1.2 Aufnahmekriterien, Gruppengröße und –zusammensetzung

Der Waldkindergarten Wiesmoor verfügt zurzeit über 15 Plätze in einer geschlechts- und altersgemischten Gruppe. Die Mädchen und Jungen werden vom vollendeten dritten Lebensjahr an aufgenommen und können bis zur Einschulung im Waldkindergarten verbleiben. Es existiert eine Warteliste, in der alle Kinder aufgenommen werden und entsprechend nachrücken. Der Einzugsbereich des Waldkindergartens umfasst das Stadtgebiet Wiesmoor und die dazugehörigen Stadtgebiete. Kinder von außerhalb werden nur in seltenen Fällen aufgenommen. Im Frühjahr erfolgt die Vergabe der freien Plätze für das neue Kindergartenjahr durch den Vorstand anhand eines Kriterienkataloges, der unter anderem folgendes beinhaltet: Anmeldedatum, Alter des Kindes und soziale Gesichtspunkte.

3.1.3. Abmeldungsmodalitäten

Eine Kündigung des Kindergartenplatzes kann nur schriftlich vorgenommen werden und muss spätestens sechs Wochen zum Ende des Quartals vorliegen. Bei Kündigung nach dem 31.03. des Jahres kann diese nur zum Ende des Kindergartenjahres erfolgen. Auch Kinder, die nach den Sommerferien die Schule besuchen sind bis zum 01.04. des jeweiligen Jahres abzumelden und verbleiben bis zu den Sommerferien in der Gruppe.

3.1.4 Öffnungszeiten, Ferien- und sonstige Schließzeiten

Die Betreuung im Waldkindergarten Wiesmoor findet von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr statt. Es wird gewünscht, die Kinder möglichst pünktlich zu bringen. Dass ist deshalb wichtig, weil das pädagogische Team um 8.15 Uhr vom Basiscamp mit den Kindern in den Hopelser Wald losmarschiert.

Die Öffnungszeiten im Waldkindergarten endet um 14.00 !

Der Waldkindergarten ist mit Ausnahme der Kindergartenferien und den gesetzlichen Feiertagen ganzjährig geöffnet. Die Sommerferien des Waldkindergartens werden in der Regel auf die letzten drei Wochen der Schulferien gelegt, von Jahr zu Jahr können sich hier auch Änderungen ergeben. Weiterhin gibt es freie Tage von Weihnachten bis 2. Januar und noch weitere bewegliche Urlaubstage, die durch Kombination mit Feiertagen verlängerte Wochenenden ergeben. Die genauen Ferientermine werden den Erziehungsberechtigten am Anfang des Kindergartenjahres durch die pädagogische Leitung bekannt gegeben.

Der Waldkindergarten bleibt im Falle der gleichzeitigen Erkrankung zweier pädagogischen Mitarbeiterinnen vorübergehend geschlossen, sofern nicht eine entsprechende gleichwertige Vertretung vom Vorstand eingesetzt werden kann. Die Eltern würden auch hierüber umgehend informiert werden und eine erforderliche Unterbringung in den anderen Kindergärten Wiesmoors organisiert.

Im Falle der Erkrankung einer Mitarbeiterin ist die Betreuung der Kinder gewährleistet, da das pädagogische Team aus drei Fachkräften besteht.

3.1.5 Regelungen im Krankheitsfall

Ein regelmäßiger Besuch des Waldkindergartens wird im Interesse der Kinder in der Gruppe vorausgesetzt. Nicht nur im Krankheitsfall, sondern auch bei anderen Anlässen,

wie beispielsweise Urlaub, in denen das Kind dem Kindergarten für einen Tag oder über längere Zeit fernbleibt, ist das pädagogische Team umgehend schriftlich oder telefonisch zu informieren.

Sollte bei einem Kind oder in dessen Familie eine ansteckende Krankheit auftreten, sind die Erziehungsberechtigten verpflichtet, dem pädagogischen Team sofort Mitteilung zu machen. Der Besuch des Kindergartens ist in diesen Fällen aus Rücksicht auf die anderen Kinder ausgeschlossen. Es ist selbstverständlich, dass ein Kind nach Auftreten einer ansteckenden Krankheit erst wieder am Betrieb des Kindergartens teilnimmt, wenn die Krankheit vollständig ausgeheilt ist und in besonderen Fällen auch ein Attest vorgelegt wird.

Um Probleme bei Allergien oder Unverträglichkeiten bei den Kindern zu vermeiden, werden die Eltern bei Eintritt des Kindes in den Kindergarten gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Ergeben sich spätere gesundheitliche oder sonstige Probleme, sollten die Eltern das pädagogische Team davon unverzüglich in Kenntnis setzen.

3.1.6 Kindergartenbetreuungsbeiträge

Eltern in Niedersachsen müssen seit dem 1. August 2018 keine Kindergartenbeiträge mehr für die Betreuung von Kindergartenkindern bezahlen.

Das heißt, es fallen für die Betreuung von Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung keine Elternbeiträge an, wenn das Kind in einer Tageseinrichtung betreut wird, für die das Land Finanzhilfe nach dem Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kinderpflege (NKiTaG) leistet.

3.1.7 Personalschlüssel und Aufgaben der Erzieherinnen:

Derzeit besteht der Waldkindergarten Wiesmoor nach der Vorgabe durch das Landesjugendamt aus einer Gruppe von 15 Kindern und zwei staatlich anerkannten Erzieherinnen, die jeden Vormittag gemeinsam vier bis fünf Stunden im Wald unterwegs sind. In der sechsten Stunde kann den Kinder im Basiccamp grundsätzlich ein Verzehr des selbst mitgebrachten Mittagessens ermöglicht werden.



Stefanie Beckmann



Liane T.



Erika Liebenau

Verglichen mit anderen Regelkindergärten ist dies sicherlich ein sehr vorteilhafter Personalschlüssel, die Erfahrungen zeigen jedoch, dass diese Besetzung im Wald auch unbedingt erforderlich ist !

Um den Betrieb bei Krankheit, Urlaub oder Fortbildung einer der beiden Erzieherinnen aufrechterhalten zu können, steht uns eine engagierte Vertretungskraft zur Verfügung. So muss nur noch in seltenen Fällen auf die Mithilfe eines Elternteils im Vertretungsfall zurückgegriffen werden. Zur zusätzlichen Ergänzung des Mitarbeiterteams sollen auch Praktikanten die Möglichkeit gegeben werden, sich hier vor Ort ein Bild über die wertvolle pädagogische Idee des Waldkindergartens machen zu können.

Bei der Auswahl der pädagogischen Fachkräfte für den Waldkindergarten legt der Vorstand großen Wert darauf, dass sie das Konzept des Vereins voll unterstützen bzw. pädagogisch umsetzen. Besondere Beachtung gilt hierbei dem umweltpädagogischen Engagement der Fachkräfte. Sie sollen die Bereitschaft mitbringen, sich umfangreiche Kenntnisse des Waldes und seiner Ökologie anzueignen, an Fortbildungen teilzunehmen oder ihr Wissen ständig zu erweitern.

Neben der täglichen Betreuungszeit steht dem pädagogischen Team Arbeitszeit für die Vor- und Nachbereitung zur Verfügung.

Jede Woche trifft sich das pädagogische Team zu einer gemeinsamen Dienstbesprechung, die in erster Linie der Planung weiterer Angebote und Projekte, verschiedener organisatorischer Dinge oder auch Elternarbeit gilt. Hier wird das Tagesgeschehen reflektiert, Beobachtungen für die Erfassung des Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes gesammelt um dieses im Baum der Erkenntnis festzuhalten. Mit dieser Dokumentationsform werden mit den Eltern Feedbackgespräche geführt.



Zudem gibt es mehrmals im Jahr Elternveranstaltungen und auch der Kontakt zwischen dem pädagogischen Team und dem Vorstand wird durch regelmäßige gemeinsame Besprechungen (1mal im Monat) lebendig gehalten.

3.2. „Was machen die denn den ganzen Vormittag?“

Jeden Morgen startet die Betreuungszeit um 8.00 Uhr am Basiscamp (Klosterweg 7 in Wiesmoor).

Dort nimmt das pädagogische Team die Kinder und Eltern in Empfang. Für die Eltern und das pädagogische Team ergibt sich an diesem Treffpunkt noch die Möglichkeit zu einem kurzen Gespräch und die Kinder haben Zeit anzukommen.

Wenn alle Kinder eingetroffen sind rufen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder zum Begrüßungskreis zusammen und Teams werden gebildet.

Um 8.15 Uhr brechen die Waldkinder mit dem pädagogischen Team auf zum Bauwagen in den Hopelser Wald.

Beim Bauwagen angekommen treffen wir uns zum gemeinsamen Morgenkreis. Zur Begrüßung singen wir ein Morgenlied, es werden die anwesenden Kinder von einem Waldkind gezählt. So wird festgestellt, ob jemand fehlt und welche Gäste möglicherweise da sind. Wir bestimmen den Wochentag, den Monat, die Jahreszeit, und das Wetter für den heutigen Waldtag. Im Anschluss spielen wir gemeinsam ein Spiel, welches wir aus der Losdose ziehen oder abstimmen.

Nachdem die Kinder per demokratischer Abstimmung über den Frühstückstisch und den Weg dorthin abgestimmt haben, helfen sie sich gegenseitig beim Aufziehen der Rucksäcke und marschieren los, sofern sie sich nicht für das Bauwagengelände entschieden haben.



So beginnt nun jeden Morgen aufs Neue das große Abenteuer: Gräben mit und ohne Wasser müssen überwunden werden, Mistkäfer werden aufgespürt, verschiedene Tierspuren werden entdeckt, ein dicker Ast wird mitgeschleppt, die Pflanzen

werden wahrgenommen oder die Kinder balancieren über einen Baumstamm. So dauert jeder noch so kurze Weg verständlicherweise plötzlich sehr lange !

Auf den Wegen zu den verschiedenen Aufenthaltsplätzen befinden sich in regelmäßigen Abständen „Haltebänder“ Hier (wissen) lernen die Kinder, dass sie so lange aufeinander warten müssen, bis die ganze Gruppe wieder zusammen ist.

Auf unserem gemeinsamen Weg bestimmen die Kinder, ob sie mit der Müllzange den Wald von Abfall befreien, Schätze sammeln, Tiere beobachten oder sich Miteinander unterhalten.

Am Aufenthaltsplatz angekommen legen die Kinder aus ihren Rucksäcken einen Kreis. Die Kinder haben nun die Möglichkeit in ein Freispiel zu gehen oder mit dem pädagogischen Team zusammen den Platz, sowie den Frühstückskreis vorzubereiten. Situationsbezogen wird nun der Tagesablauf mit den Kindern weiter gestaltet.

Dazu können gehören:

Altersspezifische Angebote die wir mit Hilfe von Liedern, Büchern, Spielen, Geschichten, Bastelideen und / oder anderen Aktionen füllen.

Bevor die Gruppe nun mit dem wohlverdienten Frühstück beginnen kann, stellen sich die Kinder der Reihe nach zum Händewaschen auf. Erst dann geht es an das Auspacken der Rucksäcke: Isomatte, Brotdose und Thermoskanne. Nach einem gemeinsamen Frühstücksspruch heißt es dann „Guten Appetit!“.

Nach dem Frühstück, das je nach Wetterlage zwischen 20 und 30 Minuten dauert, gehen die Kinder ins Freispiel. Hier gibt es auch die Möglichkeit für angeleitete Angebote und Projekte.

Das so genannte Freispiel nimmt den wichtigsten Raum ein. Die Kinder denken sich hier verschiedenste Rollenspiele aus oder sie kochen und backen oder gestalten bzw. experimentieren mit Naturmaterialien, formen mit Sand oder Lehm, malen im Sand oder klettern auf Bäumen und in umgestürzte Baumkronen.

Das Beste ist, dass das „Spielmaterial“ überall bereit liegt !

Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt, da das Spiel der Kinder im Waldkindergarten nicht durch vorgefertigtes Spielzeug vorbestimmt ist, müssen sie hier viel miteinander reden, planen und erklären.

Spätestens gegen 12.30 Uhr machen wir uns auf den Nachhauseweg. Nach dem gemeinsamen Abschiedslied an der Schranke am Waldrand, begeben wir uns auf den direkten Rückmarsch zum Basiscamp. Auf dem Gelände angekommen, können die Kinder abgeholt werden oder verbleiben mit den pädagogischen Fachkräften in der Randzeitbetreuung im Basiscamp.

Zumeist zufrieden und fröhlich, manche vielleicht ein wenig müde, bepackt mit den verschiedensten „Schätzen“, die die Kinder in ihrem Sammelbeutel zusammengetragen haben und natürlich mal mehr oder weniger dreckig nehmen die Eltern ihre Kinder, am Ende des Kindertages, wieder am Basiscamp in Empfang.



Manchmal gibt es neben diesen beschriebenen „normalen“ auch ganz besondere Tage in unserem Waldkindergarten, wie z. B. Fasching, Osterfeuer, Maibaum....

Ebenfalls fester Bestandteil eines Kindergartenjahres ist das gemeinsame Zelten, meist im Juni / Juli von Freitag auf Samstag. Ein Elternteil übernachtet dann mit dem Kindergartenkind im mitgebrachten Zelt.

Am Freitag vor Martini (10.11.) laufen die Kinder gemeinsam mit Eltern, teils auch Geschwistern und Großeltern, laut singend mit den selbst gebastelten Laternen durch den finsternen Wald. Nachdem Laternenmarsch gibt es ein gemeinsames Picknick (jede Familie bringt eine Kleinigkeit mit) dazu Stockbrot am Feuer.

Jedes Jahr im November / Dezember fährt die Waldkindergartengruppe ins Puppentheater. Einige Mütter und Väter übernehmen dann den Fahrdienst zum Theater.

In der Adventszeit erhält jedes Kind ein kleines Glöckchen, welches an den Rucksack genäht wird. Jeden Tag wird ein Adventskind auserkoren. Für das Adventskind lässt sich das pädagogische Team immer etwas Schönes einfallen. Selbstverständlich ist jedes Waldkind einmal Adventskind.

Am letzten Kindergarten tag vor Weihnachten wird ein Weihnachtsbaum geschmückt. Gemeinsam mit Eltern und ggf. Geschwistern wird dann eine kleine Weihnachtsfeier ausgerichtet. Jeder bringt selbstgebackene Plätzchen und warme Getränke mit. Die Kinder singen Lieder oder tragen ein Theaterstück vor. Auch die Eltern werden angeregt, einen Beitrag zur Weihnachtsfeier beizusteuern.

Diese kleinen Aktionen sind schon ein wenig zur Tradition in unserem Kindergarten geworden. Solche Tage gleichen dann Festtagen, weil sie eben für die Kinder nicht alltäglich sind.

Auch bei den Geburtstagen der Kinder achtet das pädagogische Team darauf, die Kinder nicht mit zu vielen Aktionen zu überfrachten, sondern auch solche besonderen Tage eher etwas einfacher und bescheidener zu gestalten, um sie so vielleicht auch intensiver zu begehen und zu erleben. Das Geburtstagskind ist natürlich an dem Tag etwas Besonderes, Gemeinsam wird zum Ende des Kindergartenabends dann ein selbstgebackener Kuchen verzehrt.



4. Pädagogische Schwerpunkte für die Erziehung im Waldkindergarten Wiesmoor

Der Waldkindergarten Wiesmoor ist wie jede andere Tageseinrichtung für Kinder eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag im Elementarbereich des Bildungssystems. Die gesetzlichen Grundlagen sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (NKiTaG) sowie der Orientierungs- & Bildungsplan.

„Der Kindergarten hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen und insbesondere

1. die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,
2. den Kinder zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigeninitiative zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken,
3. dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen,
4. die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern,
5. dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern,

6. die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln“ (§ 2 (2) GTK)

Der Waldkindergarten erfüllt also die gleiche Betreuungs- und Bildungsaufgabe wie jeder andere Regelkindergarten auch. Darüber hinaus bietet der Waldkindergarten aber auch die Möglichkeiten einer humanen ökologischen Entfaltung. Heute wächst auch bei uns Erwachsenen immer mehr das Bewusstsein, dass das Wechselspiel von Natur und Umwelt von besonderer Bedeutung für unser Leben und Lernen ist. Dies fließt immer stärker auch in pädagogische Konzepte ein und lässt sich durch die Arbeit im Waldkindergarten Wiesmoor in besonderer Weise realisieren: Die Kinder können ein positives Verhältnis zum Wald und zur Natur aufbauen und somit einen behutsamen Umgang mit jeder Art von Leben erlernen. Denn erst was sie leben und schützen gelernt haben werden sie auch schützen und in aller Schönheit bewahren!

Weitere elementare Pfeiler der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten Wiesmoor, auf die wir in diesem Kapitel näher eingehen, sind:

- das situationsbezogene Arbeiten
- das soziale Lernen in der Gruppe
- die zahlreichen Bewegungsmöglichkeiten im Wald
- die Förderung der Sinne
- das Erleben der Stille
- das Freispiel der Kinder
- die besondere Förderung des Umweltbewusstseins
- Immersion (Zweisprachigkeit) im Waldkindergarten
- Partizipation

4.1 Situationsbezogenes Arbeiten und die Rolle des pädagogischen Teams

Grundlage der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten Wiesmoor sind die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder, ihre Interessen und Fragen, die sich aus den täglichen Begegnungen und Erlebnissen in Wiesmoor und dem Hopelser Wald ergeben. Die Erziehung wird nicht in erster Linie durch die Ideen und Handlungsweisen der pädagogischen Fachkraft angeregt und gelenkt, sondern geht von dem einzelnen Kind aus.

Das Waldstück im Hopelser Wald soll ein Spiel- und Lebensraum sein, in dem sich Kinder wohlfühlen, verstecken, austoben, bewegen, zurückziehen, ausbreiten usw. können! Damit ein Kind hier wahrhaftig Kind sein kann ist die liebevolle, partnerschaftliche und von Vertrauen geprägte Umgebung sehr wichtig. In erster Linie verstehen sich die pädagogischen Fachkräfte im Waldkindergarten als „Wegbegleiter, Helfer in Not, Ratgeber und „Gepäckträger“ der Kinder. Immer wieder gilt es, sich selber zurückzunehmen, statt immer alles lenken und organisieren zu wollen. Ihre Aufgabe ist es vielmehr, die Kinder zu beobachten und auf ihrem Weg zu begleiten, ihr Handeln und Tun zu verstehen, zu unterstützen und so jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung zu fördern und gezielt auf die Bedürfnisse zu reagieren. Die pädagogischen Fachkräfte motivieren die Kinder, aus eigener Kraft und eigenem Antrieb heraus etwas schaffen zu können und zu wollen. Nicht ständige Kontrolle, sondern das Vertrauen und Zutrauen in die Fähigkeiten der Kinder sind eine notwendige Grundlage der pädagogischen Arbeit, wenn es beispielsweise darum geht, sich an Regeln und Absprachen zu halten (wie z. B. beim Halteband warten, bis auch das letzte Kind der Gruppe da ist).

Immer wieder gilt es, eine Balance zwischen den aktuellen Bedürfnissen, den emotionalen Prozessen und der Spontanität der Kinder sowie den Aufforderungscharakter des Materials und verschiedener angeleiteter Spiel- und Lernangebote herzustellen. Nur so kann es gelingen, dem einzelnen Kind einerseits Hilfen und Anregungen anzubieten, ihm andererseits aber auch den Freiraum zu lassen, entsprechend der individuellen Fähigkeiten seine Absichten und Möglichkeiten auszuleben und sich weiterzuentwickeln.



4.2 Soziales Lernen in der Gruppe

Wie in jeder anderen Einrichtung auch lernen die Kinder des Waldkindergartens im Umgang in der heterogenen Gruppe soziale Verhaltensweisen kennen. Dabei gilt es, zu gleichen Teilen die Selbständigkeit und Individualität des einzelnen Kindes sowie die Stärkung der Gruppe zu fördern. Alle Beteiligten sollen sich als Mitglieder einer Gruppe erfahren, in der einerseits auf die individuellen Wünsche, andererseits aber auch auf das Wohl der gesamten Gruppe Rücksicht genommen wird. Die Mitsprachemöglichkeit der Kinder beim Begrüßungslied und Spiel wird mit Hilfe von demokratischer Abstimmung realisiert.

Wichtiges Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, in der Gruppe ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander zu leben und zu erfahren, vielleicht getreu dem Motto „voneinander lernen, füreinander da sein und einander helfen“, Rücksicht auf andere zu nehmen und Verständnis zu üben, einander zuzuhören, eigene Interessen zu erkennen und anderen gegenüber zu vertreten oder auch gegebenenfalls zurück zu stellen sowie Geduld zu entwickeln sind wichtige Bereiche, die das soziale Lernen umfassen sollte und die von den pädagogischen Fachkräfte selbstverständlich vorgelebt werden. Dies lernen die Kinder vor allem im gemeinsamen (Frei-)Spiel und im

gemeinsamen Alltag (Zählen, Mitbestimmung der Angebote) kennen. Sie planen und gestalten miteinander und lernen hierbei, sich gegenseitig Hilfe und Unterstützung zu geben, sich auseinander zu setzen, nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen oder auch gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Die Kinder lernen selbst bestimmtes, eigenverantwortliches Handeln, welches jedoch auch die Interessen und Bedürfnisse anderer Gruppenmitglieder berücksichtigt. Die vielfältigen Erfahrungen in der Gruppe führen zu gegenseitiger Achtung und Anerkennung und sind somit der Ursprung für Gemeinsinn und Solidarität.

Bei einem gemeinsamen Vorhaben können die jüngeren Kinder der Gruppe gestalterisch tätig werden und sich die Älteren zum Vorbild nehmen. Diese wiederum übernehmen die Verantwortung, wenn sie den Jüngeren beim Bauen helfen oder aber Ratschläge geben. Auf jeden Fall trägt so ein Erfolgserlebnis des gemeinschaftlichen Gestaltens oder Bauens mit dazu bei, das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen des einzelnen Kindes zu fördern sowie die Stärke der Gruppe zu spüren.

Der tägliche Aufenthalt im Wald fördert in besonderer Weise die Gemeinschaft von Jungen und Mädchen, weil sich mögliche Rollenklischees hier leichter auflösen. Die Kinder erleben im Waldkindergarten eine große Selbstbestätigung und Ermutigung.

Im Waldkindergarten sind zudem nur wenige Regeln und Gebote notwendig. Die meisten Regeln gelten dem Gesundheits- und Unfallschutz (z. B. sich nur bis Hörweite von der Gruppe entfernen, keine Waldfrüchte roh essen) und sind für die Kinder leicht verständlich und nachvollziehbar. Zudem sind die wenigen Regeln in einem gewissen Rahmen auch veränderbar oder die pädagogischen Fachkräfte können die Kinder häufiger auch mal gewähren lassen, wobei die Kinder teilweise auch ein Mitspracherecht haben. Gleichzeitig lässt hier die geringere räumliche Einschränkung und Einengung auch Grenzen besser erleben und ausdrücken und innere Kräfte können nicht nur besser wahrgenommen, sondern auch erprobt werden und erscheinen den Kindern auch wirklich zweckdienlich. All diese beschriebenen sozialen Lernziele lassen sich erfahrungsgemäß in einer kleinen Gruppe von nur 15 Kindern leichter verwirklichen.

4.3 Schulung der Bewegung

Nichts ist für die Kinder in unserem Kindergarten so wichtig wie die Bewegung. Die meisten Entwicklungs- und Lernprozesse erfolgen bei den Kindern dieses Alters über die Motorik. Der Wald als Kindergarten stellt einen Lebensraum dar, in dem die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ungehindert ausleben können. Im Hopelser Wald finden die Kinder unbegrenzte, natürlich gegebene Bewegungsmöglichkeiten vor und haben somit Platz zum „Kindsein“ im wahrsten Sinne des Wortes.

Durch das tägliche Laufen, Springen, Hüpfen, Klettern, Kriechen, Hangeln, Durchwaten und Balancieren in der freien Natur erwerben sie grobmotorische Fähigkeiten, auf deren Basis sich im weiteren Verlauf der Entwicklung die feinmotorischen Fähigkeiten ausbilden, wie sie z. B. zum Malen, Basteln oder Schreiben gebraucht werden. Zudem lässt das Bewegen und Spielen in freier Natur die Kinder selber ihre körperlichen Grenzen und Entwicklungsfortschritte erfahren.

Ein Kindergarten ohne Türen und Wände kann ferner dazu beitragen, dass sich Aggressionen und Stress durch die unbegrenzten Bewegungsmöglichkeiten leichter abbauen lassen.

Kinder wollen rennen, toben, klettern und springen. Sie wollen spielen und sich bewegen und fordern damit ein, was sie sowohl für ihre gesunde körperliche und kognitive Entwicklung als auch für ihre psychische Orientierung brauchen. Im Bewegungsspiel und über ihre Bewegungsfreude werden zudem Lernfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Anstrengungswillen gestärkt. Die Bewegungsförderung dient auch der Unfallvermeidung. Die Kinder sollen hier sensorische und motorische Fähigkeiten erwerben, mit denen sie

sowohl Gefahren wahrnehmen können als auch die Möglichkeiten erlangen, auf diese motorisch adäquat zu reagieren. Der Wald bietet und fordert, abhängig von den örtlichen Gegebenheiten und dem Wetter dies täglich von den Kindern, mal mehr, mal weniger. Seit September 2008 trägt unser Kindergarten das „Markenzeichen Bewegungskindergarten“, nachdem das Personal fachlich geschult wurde. Unterstützt werden wir seit 2007 von der „TG Wiesmoor“. Einmal wöchentlich kommt eine Übungsleiterin zu uns in den Wald und bietet ein sportliches Programm an, was von den Kindern sehr gern angenommen wird.



4.4 Förderung der Sinne

Nicht nur die Muskeln der Kindergartenkinder, sondern ebenso ihre Sinne, müssen trainiert werden! Unmittelbares Erleben und die eigenen Erfahrungen mit allen Sinnen stärken das Selbstbewusstsein des einzelnen Kindes und geben ihm emotionale Stabilität. Kinder, die ihre Sinne zu gebrauchen wissen, erleben mehr und sind innerlich reicher. Der Wald bietet ihnen eine Fülle von Bildern, Geräuschen, Gerüchen, Berührungs- und Bewegungsempfindungen, die zudem authentisch und durch unmittelbare Begegnung erlebbar sind. Der Wind und das Licht in den Bäumen, die ziehende weiße Wolke, der Geruch feuchter Wald-Erde, der Raureif an den Gräsern, all dies sind Sinneseindrücke, die nur vor Ort im Wald zu erleben sind.

Unsere Welt ist heute vorwiegend visuell ausgerichtet, alle anderen Sinnesbereiche werden weitgehend vernachlässigt. Dem entgegenwirkt der Lebensraum Wald eine Fülle von natürlichen Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten, die alle Sinne gleichermaßen ansprechen! So können die Kinder beim Balancieren auf Baumstämmen und beim Überqueren von Gräben ihren Gleichgewichtssinn trainieren, sie befühlen und beschnuppern Blumen, Pflanzen und Laub. Sie zerreiben Blätter zwischen den Fingern

und nehmen den Duft von Kiefer und Erde wahr. Sie hören den Grillen und Vögeln zu, nehmen das Rascheln der Blätter wahr oder testen die unterschiedliche Konsistenz des Waldbodens.

4.5 Stille erleben

Stille ist in der heutigen Zeit selten geworden. Im Wald herrscht, anders als oft in geschlossenen Räumen, keine permanente Lärmbelastigung vor. Hier erleben und erfahren die Kinder wieder Stille, die allerdings von Zeit zu Zeit von Geräuschen, verursacht durch den Wind, Tiere, forstwirtschaftliche Arbeiten oder andere Waldbesucher, durchsetzt wird, die aber wiederum zum Innehalten und Zuhören einladen. Die äußere Ruhe erzeugt bei den Kindern innere Ruhe und führt dazu, dass ihre Konzentrationsfähigkeit, ihre Ausdauer und das Wahrnehmungsvermögen wachsen. Dies wird deutlich, wenn die Kinder über einen langen Zeitraum hinweg ein Reh am Wegesrand beobachten oder ausdauernd einer Geschichte lauschen.

4.5 Das Freie (Spiel)en im Waldkindergarten

Früher spielten die Kinder überwiegend im Freien. Unabhängig von der Jahreszeit und vom Wetter trafen sich die Kinder draußen auf der Straße, im Hof, auf unbebauten Grundstücken, im Wald, auf Wiesen, spielten dort und gingen gemeinsam auf Entdeckerreise. Draußen zu spielen war für die Kinder der Inbegriff von Freiheit. Die Straße war ein Ort, an dem soziales Verhalten eingeübt, Absprachen getroffen und Spiele erfunden wurden.

Das Freispiel in unserem Kindergarten ist das Herzstück unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder benötigen Freiraum für selbständige Entdeckungen und Erkundungen! Direkte Erfahrungen in der Natur, Bewegungsmöglichkeiten, ausgiebiges Spielen, unbeeinflusst durch festgelegte Bestimmungen von vorgefertigtem Spielzeug sind jederzeit bei uns möglich. Sie haben Platz, Raum, Natur, Nischen und Ecken im Wald, die sie selbst gestalten und entsprechend ihren Vorstellungen definieren können, wo sie sich frei bewegen können und die sie auch einmal vor dem Zugriff durch die Erwachsenen bewahren.

Das freie Spielen im Wald bietet all diese Möglichkeiten, da auf eine unerschöpfliche Fülle von „Rohstoffen“: Bäume, Wurzeln, Stöcke, Steine, Blätter, Rindenstücke, Zapfen,....., die sich nach Lust und Laune in Menschen, Tiere, Flugzeuge oder in ein buntes Kaufladensortiment oder auch Werkzeuge aller Art verwandeln lassen. Gehört es doch zu einer besonderen Gabe jedes Kindes, aus sich heraus frei spielen zu können und sich mit Hilfe der eigenen Fantasie selber „Spielzeug“ gestalten zu können.

4.6 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Im Waldkindergarten Wiesmoor erleben wir die Sprache auf ganz natürliche Weise im Alltag, dabei bietet der Lebensraum Wald Sprachanlässe sowie unsere Alltagsstrukturen. Das Kind in seiner Lebenswelt, seinen Themen und seinen Fragen stehen dabei in Zentrum und wird zum Ausgangspunkt für eine gezielte Förderung.

Wie im Orientierungs- und Bildungsplan aus Niedersachsen beschrieben:

„Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Daher ist es das wichtigste Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten.“

Die alltagsintegrierte Sprachförderung richtet sich an alle Kinder im Waldkindergarten. Dabei sollen die Kinder nicht aus ihrer Tätigkeit herausgerissen werden oder dreimal die Woche für eine Stunde Sprachförderunterricht bekommen, sondern die Förderung der Sprache geschieht ganz natürlich dort, wo die Kinder sich gerade befinden.

Viele kleine Gelegenheiten bieten die Möglichkeiten, an der Sprachbildung des Kindes mitzuwirken. Denn jegliche Interaktion trägt dazu bei, dass Spracherwerb stattfindet, sich die Sprache von Kindern weiterentwickelt und ihr Wortschatz sowie ihre Grammatik mit der Zeit immer besser wird.

Für die sprachliche Bildung im Waldkindergarten nutzen wir die musikalischen und rhythmischen Formen (Lieder, Reime und ähnliches verbunden mit Bewegung) situationsbezogen.



4.7 Spielend Sprachen (Hochdeutsch/plattdeutsch) lernen mit Immersion im Waldkindergarten

Jeder Mensch verfügt genetisch über die erforderliche Fähigkeit, Sprache zu lernen. Wichtig ist: Kinder müssen genügend Zeit mit der neuen Sprache verbringen, der Kontakt zur Sprache muss vielseitig sein und lang genug anhalten. Der frühe Beginn einer zweiten Sprache fördert die gesamte geistige (kognitive) Entwicklung des Kindes. Zweisprachig bedeutet, dass Kinder sich bewusster über Sprache werden. Sie lernen, flexibler zu denken und versuchen, sich in andere Menschen hineinzuversetzen, die nicht so gut verstehen wie sie selbst. Die Eltern brauchen die neue Sprache nicht zu beherrschen oder zu Hause zu üben, sie sollten aber der zweiten Sprache gegenüber positiv eingestellt sein. Für mehrsprachige Menschen eröffnen sich neue Chancen in Schule und Beruf. Sprachwissenschaftler haben festgestellt, dass Kinder im Alter ab 3 Jahren spielend mehrere Sprachen erlernen können. Das menschliche Gehirn ist dann besonders aufnahmefähig. Daher eignet sich die Kindergartenzeit besonders gut, um eine neue Sprache einzuführen. Die Kinder erhalten im Waldkindergarten aber keinen herkömmlichen Sprachunterricht, wie man ihn aus der Schule kennt, sondern „Immersionsunterricht“. Immersion bedeutet „Eintauchen“, sinngemäß übersetzt

„Sprachbad“. Im bilingualen (zweisprachigen) Kindergarten wird die „neue“ Sprache die Arbeits- und Umgangssprache. Nach dem Prinzip „eine Person – eine Sprache“ spricht eine pädagogische Fachkraft bei uns nur hochdeutsch, die andere pädagogische Fachkraft spricht nur plattdeutsch. Alles, was die plattdeutsch sprechende pädagogische Fachkraft sagt, verstärkt sie durch Mimik, Gestik oder Zeigen. Das Kindergartenkind erschließt sich dann die Sprache eigenständig Stück für Stück aus dem Zusammenhang der Situation. Dies bildet die natürliche Art, wie Kinder Sprache lernen, gleichgültig ob als erste oder zweite. Immersion verfährt daher kindgerechter als jede andere Methode. Sie motiviert stark und kommt ohne Zwang und ohne Leistungsdruck aus. Immersion überfordert kein Kind. Kein Wunder daher, dass Immersion anerkanntermaßen weltweit als die erfolgreichste Methode gilt, Sprachen zu vermitteln. Wir als Waldkindergarten Wiesmoor würden uns sehr freuen, wenn sich an die Kindergartenzeit eine bilinguale Grundschulzeit in plattdeutscher Sprache mit bilingualem Unterricht anschließen würde. Die plattdeutsche Sprache ist wissenschaftlich als eigene Sprache anerkannt. Sie wurde am 1. Januar 1999 in die „Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ aufgenommen und gehört somit zu den förderwürdigen Sprachen. Die plattdeutsche Sprache ist der englischen sehr verwandt, da beide Sprachen derselben Wurzel entstammen, nämlich dem Indogermanischem.

Warum haben wir uns im August 2008 für die Plattdeutsche Sprache als Zweitsprache im Waldkindergarten entschieden?

Plattdütsk mutt blieben!

Proot ok maal platt, wenn't passen deit,
daarmit uns Spraak nich ünner geiht!

Plattdeutsch ist die Nahsprache, die im Alltag der Ostfriesen im Haus der Großeltern, vielleicht auch noch im Elternhaus oder im Umfeld des Kindes gesprochen wird. Die Förderung der plattdeutschen Sprache dient dem Erhalt der Muttersprache und bringt Generationen enger zusammen. Plattdeutsch ist die Sprache, die mit Geschichte, Tradition und Kultur der heimischen Region verbunden war und ist. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung hat ergeben, dass die plattdeutsche Sprache reicher an Wortbildern ist als das Hochdeutsche.

Bei einigen pädagogischen Fachkräften in den Kindergärten der Region ist Plattdeutsch noch die Muttersprache (so wie es bei uns im Kindergarten der Fall ist), deshalb können sie diese Sprache gut vermitteln. Die plattdeutsche Sprache erfährt so auch wieder eine Aufwertung.



4.8 Partizipation

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12: Beteiligungsrecht von Kindern

„Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder dürfen ihre Meinung frei heraus sagen und diese muss dann auch berücksichtigt werden“

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigenen Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Richard Schröder).

Partizipation im Waldkindergarten Wiesmoor bedeutet für die Kinder, dass sie in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen einbezogen werden. Gleichwohl wird ein Grundstein für das demokratische Verständnis gelegt.

Ein wichtiges Ziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Waldkindergartenkinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden und dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie an Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.



Regeln für gelebte Partizipation:

- Besprechungen (Kinderkonferenz) finden meistens nach Bedarf im Tagesgeschehen statt.
- Alle Kinder kennen die Gesprächsregeln.
- Die pädagogische Fachkraft, die teilnimmt, unterstützt die Kinder dabei sich an die Gesprächsregeln zu halten.
- Jeder der sprechen möchte ergreift das Wort, in dem er einen Redestein / Redezapfen in die Hand nimmt.
- Alle Kinder, die ihre Meinung äußern möchten, kommen zu Wort-
- Die pädagogische Fachkraft hört den Kindern gut zu.
- Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Kinder dabei ihre Ideen umzusetzen.
- Bei Abstimmungen zählt die Stimme der pädagogischen Fachkraft und die der Kinder gleich viel.
- Zeit und Geduld sind wichtig für die Kinder und die pädagogische Fachkraft

Partizipation im Waldkindergarten Wiesmoor e.V. bedeutet für die Eltern, sie können aktives Vereinsmitglied werden und so aktiv den Verein und das Vereinsleben rund um den Waldkindergarten Wiesmoor mitgestalten.

Sie können sich aktiv einbringen bei der Planung, Organisation und Durchführung von Festen, ihre persönlichen Ressourcen miteinbringen

Eltern haben die Möglichkeit zu hospitieren bzw. werden auch regelmäßig dazu eingeladen um den Alltag ihrer Kinder kennenzulernen und zu verstehen.

Die tägliche Kindergartenarbeit wird durch Elternbriefe, Elternabende sowie durch Fotodokumentation transparent gemacht.

Dienstags ist die Gruppenleitung von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr im Basiccamp für Gespräche anzutreffen bzw., telefonisch zu erreichen. Darüber hinaus können auch nach Absprache



Termine mit allen pädagogischen Fachkräften des Waldkindergartens Wiesmoor vereinbart werden.

Jeden Morgen in der Zeit von 8.00 Uhr bis 8.15 Uhr ist eine pädagogische Fachkraft für die Fragen, Sorgen und Nöte der Eltern da.

Jeden Monat gibt es eine Veranstaltung für die Kindergartenfamilien (z.B. Elternabend, Zelten / Sommerfest Laternenfest,...

Eltern und die pädagogischen Fachkräfte des Waldkindergartens tragen gemeinsam Verantwortung für das Kind. Sie arbeiten partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen, um Erziehungsziele im Team (Erziehungspartnerschaft) zu erreichen.

5. Bedeutung der Beobachtung und der Dokumentation für unser pädagogisches Team

„Besondere Fähigkeiten der Waldkinder werden Wahrgenommen und gefördert, individuelle Förderbedarfe berücksichtigt“ (Leitsatz)

Wir beobachten die Kinder in Spielsituationen sowie bei Angeboten und Projekten bewusst und hören genau hin. Wir nehmen sie im Alltag aufmerksam wahr und lassen uns auf das ein, was sie tun und denken. Die Beobachtungen werden soweit wie möglich nicht teilnehmend durchgeführt, das heißt: Wir greifen nicht in das Geschehen ein, sondern betrachten dieses als außenstehende Person. Das betreffende Kind wird in der konkreten Situation nicht darüber in Kenntnis gesetzt, dass es beobachtet wird um es nicht zu verunsichern. Grundsätzlich sind die Kinder über das Thema Beobachtung und Dokumentation informiert (sie kennen z.B. den Baum der Erkenntnis). Die Kinder haben das Recht, wenn sie sich beobachtet fühlen, sich frei dazu zu äußern, dass sie gerade nicht beobachtet werden möchten.

Wir dokumentieren in schriftlicher Form sowie mit Hilfe von Fotografien:

Schriftliche Dokumentationen:

- Baum der Erkenntnis
- Persönliches Feedback
- Wochenrückblick
- Wanddokumentation z.B. zu Festen, Projekten oder unseren Tageserlebnissen im Wald

Dokumentation mit Fotos:

- Wochenrückblick
- Wanddokumentationen / Plakate

6. Fit für die Schule

Allgemein kann man sagen, dass das Lernen in der Grundschule keiner besonderen Vorkenntnisse bedarf. Anzumerken bleibt dabei, dass weder im KJHG noch im NKitaG die Förderung der Schulfähigkeit als eine der (primären) Aufgaben der Kindergärten aufgeführt wird.

Selbstverständlich gibt es gewisse Basiskompetenzen, über die ein Grundschulkind wünschenswerter Weise verfügen sollte und die dem Kind den Einstieg in die Schule erleichtern könnten. Dazu gehören beispielsweise bestimmte Formen sozialen Verhaltens, Selbstsicherheit, Selbstständigkeit, Konzentrationsfähigkeit, die Fähigkeit, sich an Regeln zu orientieren, die Fähigkeit zur Kommunikation, Lernbereitschaft und Kreativität (wie bereits im Verlaufe des Konzeptes bereits erwähnt).

Das Ziel der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten Wiesmoor in erster Linie die Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist.

Wichtig für einen gelungenen Start in die Schule ist mit Sicherheit auch ein neugieriges, interessiertes Kind, das aufmerksam beobachtet und viel fragt. Auch das freie Sprechen vor der Gruppe und das gegenseitige Zuhören werden täglich im Alltag ermöglicht.

Nicht zuletzt zeigen die jährlichen Schulanfänger, die ohne Schwierigkeiten den Übergang zur Grundschule gemeistert haben und in der Wissensvermittlung Schritt halten können, dass auch Waldkindergartenkinder in ihrer „etwas anderen Kindergartenumgebung“ durchaus gut für das weitere Leben gerüstet sind.

Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen in einem regelmäßigen Austausch und Kontakt zu allen Grundschulen in Wiesmoor durch den Arbeitskreis KiGs. Nicht zuletzt mit Hilfe der in diesen Gremien gemeinsam organisierten Kennenlertage für die zukünftigen Schulanfänger, dem Austausch der in der Arbeit mit den Kindern gewonnenen Erfahrungen, gegenseitigen Hospitationen auf beiden Seiten und der Organisation von gemeinsamen Elternabenden und Festen geht es ihnen darum, eine Grundlage für einen

gleitenden Übergang zwischen den Kindergärten Wiesmoors und der Grundschulen Wiesmoors zu schaffen.

So konnte im Juni 2023 der Arbeitskreis KiGs sein 20-jähriges Jubiläum mit einem großen Kinderfest feiern.



7. Nützliche Tipps rund um Kleidung und Ausrüstung

Ein altes Sprichwort sagt: „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung!“ und so kommt es gerade bei Regenwetter darauf an, dass die Kinder im Wald richtig gekleidet sind. Aber auch für die kalten Wintermonate und die warmen Tage im Wald sind bestimmte Dinge, Tipps und Tricks rund um das Thema Kleidung und Ausrüstung zu beachten, auf die wir in diesem Kapitel näher eingehen wollen.

7.1 Regen

„Was macht ihr denn, wenn es regnet? Geht ihr dann in das Basiscamp oder den Bauwagen?“ Diese und ähnliche Fragen werden immer wieder gestellt, doch zum einen wäre der Bauwagen viel zu klein, um einen Vormittag darin zu verbringen, und zweitens wäre es den Kindern bestimmt nicht recht, wenn sie sich gerade dann, wenn sich überall im Wald herrliche Pfützen bilden, Gräben mit Wasser füllen oder die Tannen ein schützendes Dach bilden ausschließlich drinnen aufhalten müssten! Sicherlich ist es äußerst sinnvoll, dass der Waldkindergarten Wiesmoor diese schützenden Unterkünfte wie den Bauwagen, das Basiscamp hat,

Denn anders als für das anschließende Freispiel gilt für das gemeinsame Frühstück, dass hier alle gerne im Trockenen sitzen, wobei dies durchaus auch das dichte Blätter- oder Nadelwerk der Bäume sein kann!

Ausgerüstet mit Gummistiefeln, Buddelhose, Regenjacke und dem Südwester mit einer extra breiten Krempe im Nacken kann ihnen der Regen nichts anhaben, geschweige denn die gute Laune vermiesen oder den Bewegungs- und Spieldrang einengen. Insbesondere bei Regen, aber auch an den meisten anderen Tagen im Waldkindergartenjahr, ist die wasserdichte Buddelhose unerlässlich, bietet sie nicht nur Schutz und Wärme bei Nässe, sondern auch die darunter befindliche Kleidung wird geschützt. Die Latzhose wird über die Schuhe oder Gummistiefel gezogen, wobei ein Gummisteg die Hosenbeine unter der Sohle fixiert. Da sie durch verstellbare Gummiträger „mitwächst“ kann sie über einen relativ langen Zeitraum getragen werden. Es gibt immer wieder Diskussionen um die Umweltverträglichkeit und Gesundheitsgefährdung durch Regenkleidung und so bemühen die Eltern sich, auf Hosen und Jacken zurückzugreifen, die frei von PVC, Cadmium und Formaldehyd sind.

7.2 Sturm und Gewitter

Bei extremen Wetterlagen wie Sturm (ab Windstärke 8) oder Gewitter steht dem Waldkindergarten Wiesmoor das Basiscamp im Klosterweg 7 als Ausweichquartier zur Verfügung. Der Aufenthalt im Wald ist dann wegen der Gefahr herabstürzender Bäume oder Äste zu gefährlich, weshalb das pädagogische Team auch gezwungen ist, sich täglich über das Wetter des nächsten Vormittages zu informieren. Mit der für solche Notfälle eingerichteten Telefonkette unterrichten sie die Eltern an den entsprechenden Gewitter- oder Sturmtagen am Morgen.



7.3 Kälte

Auch bei extremer Kälte (Temperaturen von mehr als $-10\text{ }^{\circ}\text{C}$) dient das Basiscamp dem Waldkindergarten als Ausweichquartier, stellen diese Minusgrade doch gerade für die Jüngsten der Gruppe eine zu große Herausforderung dar. Ansonsten gilt jedoch für die Sommer- als auch Wintermonate im Waldkindergarten, dass die Kinder täglich vier bis fünf Stunden im Wald unterwegs sind! So kommt es im Winter neben der richtigen Bekleidung vor allem darauf an, sich möglichst viel zu bewegen (zu laufen, zu rennen und zu spielen)

und die Kälte so gar nicht erst zum Problem werden lassen. Die viele Bewegung in Form von längeren Spaziergängen oder Lauf- und Bewegungsspielen schon vor dem Frühstück sorgt dafür, dass alle warm bleiben und niemand während des Frühstücks, das entsprechend kürzer ausfällt als an milderen Tagen, friert. Oft sind die pädagogischen Fachkräfte erstaunt, wie schnell einzelne Kinder ihre Woll- und Buddelhandschuhe zurück in den Rucksack stecken oder diese nach dem Frühstück gar nicht wieder anziehen wollen, so eine „Betriebstemperatur“ haben sie entwickelt.

Ähnlich wie bei einer Zwiebel wärmen gerade im Winter mehrere dünne Schichten übereinander getragen die Kinder besser als nur eine dicke Schicht. Gute Erfahrungen haben wir vor allem mit Kleidung aus der Kunstfaser Fleece gemacht: lange Hosen, Pullover, Jacken, Westen, Socken. Fleece ist nicht nur kuschelig, sondern vor allem auch sehr unempfindlich und pflegeleicht und während sich anderes Material beim Toben durch Pfützen oder durch Schnee im ungünstigen Fall voll Wasser zieht, hält Fleece hier weiterhin warm. Anstelle der Buddelsachen können die Kinder bei trockenem Wetter auch einen zweiteiligen Schneeanzug tragen und sich so zusätzlich gegen die Kälte schützen. Unpraktisch sind hingegen Schneeveralls, weil diese vor allem die Selbständigkeit der Kinder beim Pipimachen einschränken. Die wasserfesten Buddelfäustlinge können bei Kälte und Nässe noch über die eigentlichen Handschuhe der Kinder gezogen werden und sorgen so für trockene und warme Hände beim Spielen.

7.4 Sonnenschein und Wärme

Auch in der wärmeren Jahreszeit sind im Wald festes Schuhwerk, Buddeljacke und -hose, lange Hose (z. B. Leggings), langärmeliges Shirt und eine Kopfbedeckung äußerst sinnvoll und ratsam. Zum einen ist es im Wald immer kühler, zum anderen dienen diese Kleidungsstücke auch zum Schutz vor stacheligem Gebüsch, Brennnesseln und nicht zuletzt vor Mücken und Zecken. Ähnlich wie im Winter gilt auch für die Sommermonate im Wald, dass die Kleidung die Bewegungsfreiheit nicht einschränken darf und die Kinder nach dem Zwiebelprinzip angezogen sind, da es gerade morgens oft noch sehr frisch sein kann, während die Sonneneinstrahlung und Wärme am Vormittag stetig zunimmt. Wenn es zu warm wird können Buddelhose und -jacke ausgezogen und in den Rucksack verstaut werden. Daher sollte der Rucksack der Kinder nicht zu klein, aber auch nicht zu groß und vor allem leicht sein. Wichtig sind des Weiteren breite, gut sitzende Träger, die – wenn nötig – vor der Brust mit einer weiteren Schnalle oder einem Klettband verbunden werden können.

7.5 „Was ist drin in den Rucksäcken?“

Nimmt man die Rucksäcke der Kinder unter die Lupe, findet man dort folgende Dinge: jedes Kind trägt in seinem Rucksack eine kleine Isomatte mit sich, die beim Frühstück oder anderen Gelegenheiten als Sitzunterlage dient und beim Tragen im Winter zusätzlich den Rücken wärmt. Auch ein Handtuch zum Abtrocknen der Hände. Das möglichst gesunde und abfallarme Frühstück soll in einer Brotdose, einer Thermoskanne verpackt sein.

Wichtig ist auch der selbst bemalte Sammelbeutel der Kinder, finden sich doch immer wieder kleinere und größere Schätze im Wald, die so gut nach Hause zu transportieren sind.

Aus gesundheitlichen Gründen wird der Inhalt nicht mehr wie früher in den großen Rucksäcken des pädagogischen Personals, sondern in einem Handwagen transportiert.

- ein Handy für alle Fälle und Notfälle
- Erste Hilfe-Tasche für alle kleineren und größeren Kratzer
- Plastikkanister und Seife zum Hände waschen
- Handtuch zum Hände abtrocknen
- Kleidung zum Wechseln in mehreren Größen und Ausführungen
- kleine Plastiktüten (auch für nasse Füße gut zu gebrauchen) und Müllbeutel
- verschiedene Pflanzen- und Tierbestimmungsbücher
- Taschenmesser, Fernglas
- Toilettenpapier und Feuchttücher
- Kühlpakete während der Mücken- und Wespenzeit
- Desinfektionsmittel

und natürlich auch ständig wechselndes Material für aktuelle Angebote, wie z. B. (Bilder-) Bücher, Löffel, Schüsseln zum Aufbewahren und Anrühren von Gips, ...



8. Gesundheitsschutz und Prävention im Waldkindergarten

Der Wald als Ort unseres Kindergartens birgt andere Risiken für Kinder und pädagogische Fachkräfte als der Hauskindergarten. Dies bezieht sich nicht so sehr auf eine höhere Unfallgefährdung, denn diese ist im Waldkindergarten nach Aussagen entsprechender Stellen eher geringer als im Regelkindergarten. Von Anfang an lernen die Waldkinder, sich in ihrer oft unwegsamen, schwierigen Umgebung zu bewegen, können Gefahren und

Eigenheiten einschätzen und immer besser meistern. Vielmehr besteht in einem Kindergarten unter freiem Himmel ein besonderes Risiko durch Insektenstiche und Zeckenbisse sowie durch Fuchsbandwurm. Anzumerken ist jedoch, dass sich der Waldkindergarten Wiesmoor im Einzugsbereich einer ländlichen Gegend befindet und die Familien der Waldkinder oft auch zu Hause den oben genannten Gefahren ausgesetzt sind. In diesem ländlichen Raum lauern überall Insekten und Zecken und die Gefahr des Fuchsbandwurmes ist sicher nicht nur im Hopelser Wald zu sehen.

Die umweltpädagogischen und gesundheitlichen Vorteile des Spielens und Lernens in der freien Natur überwiegen jedoch sicher die Nachteile durch die kleinen Störenfriede. Allerdings müssen im Waldkindergarten einige Regeln unbedingt beachtet und eingehalten werden, um eventuelle Probleme zu vermeiden und die Risiken so gering wie möglich zu halten.

Vor Eintritt der Kinder in den Waldkindergarten Wiesmoor erhalten die Eltern daher eine Informationsschrift über Vorsorgemaßnahmen und -regeln zur Gefahrenabwehr durch Zecken, Wolf, Fuchsbandwurm und ausreichenden Tetanusschutz. Durch ihre Unterschrift bestätigen sie die Kenntnisnahme des Inhaltes. Zudem wird auch auf dem ersten Elternabend mit den neuen Eltern des jeweiligen Kindergartenjahres dieser Punkt des Gesundheitsschutzes und der Prävention ausführlich erörtert.



Die Kinder selbst lernen gleich zu Beginn ihrer Waldkindergartenzeit vor Ort bestimmte Grundregeln, die für den Aufenthalt im Wald aus der Sicht des Gesundheitsschutzes notwendig sind. So wissen die Kinder bereits aus den ersten Tagen und Wochen im Wald

- dass sie keine Waldfrüchte, -beeren oder Pilze roh verzehren dürfen
- dass sie weder ihre verschmutzten Finger noch irgendwelche Waldmaterialien wie z. B. Äste, Gras oder Erde in den Mund stecken dürfen
- dass sich alle vor dem Frühstück immer gründlich die Hände waschen müssen
- dass sie keine Exkremente oder Tierkadaver anfassen dürfen
- dass sie nur an den extra gekennzeichneten Stellen im Wald Pipi machen dürfen

Grundsätzlich ist es wichtig, dass der Kindergarten hier von Seiten des Elternhauses Unterstützung in der präventiven Gesundheitsarbeit erfährt. Zwar verbergen sich im Wald mögliche Gesundheitsrisiken, für unseren Kindergarten legen wir jedoch großen Wert darauf, diese bekannt zu machen, denn bei vernünftigem Umgang und ausreichender Aufklärung über eventuelle Gefahren dezimiert sich das Risiko auf ein Minimum! Um zusätzlich ganz sicher zu gehen, empfehlen wir den Eltern ihre Kinder täglich nach Zecken abzusuchen sowie gerade in Bezug auf Borreliose und Fuchsbandwurm jährlich eine Blutuntersuchung zur Kontrolle und zur Sicherheit der Kinder vorzunehmen.

9. „Ohne Eltern geht es nicht!“

Die Elternarbeit stellt einen unerlässlichen Baustein im Gesamtkonzept des Waldkindergartens dar.

Nach nun bereits mehr als 25 Jahren Erfahrung in Sachen Waldkindergarten in Wiesmoor lässt sich feststellen: nicht nur die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte verbringen

jeden Tag tolle und spannende Vormittage im Wald, auch die Eltern, Großeltern, Geschwister und Freunde tragen alle ihren Teil dazu bei, dass hier eine wunderbare Idee durch ihr Zutun Gestalt angenommen hat und sich weiterentwickelt.



Der „etwas andere“ Kindergarten macht es immer wieder nötig, die Eltern in die laufende Arbeit des Waldkindergartens einzubinden, wenn es beispielsweise heißt: „wer hat noch dieses oder jenes für uns?“, „wer kann das vielleicht besonders gut?“ und immer bedeutet dies für jeden einzelnen, viel Zeit und Mühe zu investieren. Denn als aktiver Elternverein ist der Waldkindergarten Wiesmoor sehr stark auf zupackende, offene, motivierte und vor allem aufgeschlossene Eltern angewiesen. Ohne deren Mitarbeit und regelmäßige Hilfe geht es oft nicht und viele Aktivitäten des Kindergartens wären gar nicht möglich!

Neben dieser eher „offiziellen“ Mitarbeit sind die Eltern aber vor allem auch wichtig, wenn sie

- für die wetterfeste Kleidung, die Ausrüstung und das Frühstück ihrer Kinder sorgen
- für den Transport zum und vom Waldkindergarten zuständig sind und dabei das Bemühen um die Bildung von Fahrgemeinschaften oder auch die Nutzung des Fahrrades unterstützen
- Dinge, die im Waldkindergarten nicht so häufig genutzt werden können (wie z. B. Stifte, Klebstoff, Scheren, Pinsel, Gesellschaftsspiele,...) zu Hause ausreichend zur Verfügung stellen
- ihre Kinder fröhlich und interessiert empfangen, auch wenn sie schmutzig und wieder mit einem dicken Ast oder unzähligen Steinen beladen aus dem Wald kommen

- versuchen, die Arbeit des Kindergartens und die Erfahrungen der Kinder als notwendige Kontinuität auch zu Hause zu unterstützen (z. B. müllarmes Einkaufen, gesundes Essen, richtiges Konfliktverhalten, ...)

und so vor allem erreichen, dass sie von und mit dem eigenen Kind lernen! Die Eltern unterstützen damit auch die pädagogische Arbeit des Waldkindergartens.

Wie im Konzept schon erwähnt finden im Jahresverlauf mehrere Elternabende, Feste, Aktionen und Veranstaltungen statt. Die einen Informationsaustausch sowie zur gemeinsamen Planung und Vorbereitung genutzt werden und ein besseres Kennenlernen ermöglichen.

Dieses „Hand in Hand arbeiten“ und der enge Kontakt zwischen allen Beteiligten kommen aber in erster Linie unseren Kindern entgegen!

Bereits vor dem Beginn der offiziellen Kindergartenzeit hat die Zusammenarbeit mit den neuen Eltern und zukünftigen Waldkindern einen hohen Stellenwert. Wann immer „die Neuen“ Zeit und Lust haben, können sie nach kurzer vorheriger Absprache am Waldkindergartenvormittag teilnehmen. Dieses „Öffnen“ unseres Kindergartens soll dazu beitragen, mögliche Ängste und Vorbehalte abzubauen und vor allem dem Kind einen sanften, angstfreien Übergang in die Kindergartenzeit zu ermöglichen. Die „alten und erfahrenen“ Waldkinder freuen sich auf die neuen Freunde und Spielkameraden und auch ihre Eltern übernehmen die Patenschaft für die neuen Waldkindergartenfamilien und stehen für alle Fragen rund um Kleidung, Organisation usw. zur Verfügung.

Das pädagogische Team strebt bei all diesen Gelegenheiten rund um den Kindergartenalltag einen sehr offenen und ehrlichen Dialog mit den Eltern der Waldkindergartenkinder an. Sie erzählen von sich selbst und den vielen lustigen, ernsten, komischen und schönen Erfahrungen und Begebenheiten, die sie mit den Kindern machen und gemacht haben. Dadurch bekommen wir Eltern auch Sicherheit „im Abgeben“ der Kinder. Denn schließlich handeln wir ja alle in der gemeinsamen Verantwortung, um sicher zu sein, dass die Kinder es im Waldkindergarten gut haben, sich dort wohl fühlen und ein Stückchen „zu Hause“ fühlen!

10. Reflexion, Ausblick, Visionen ...

Bäume brauchen Wurzeln, das weiß jedes Kind. Und ein kleiner Baum kann umso besser wachsen und gedeihen, je kräftiger seine Wurzeln sind, mit denen er sich im Erdreich verankert und seine Nährstoffe aufnimmt. Nur wenn es einem kleinen Baum gelingt, tief reichende und weitverzweigte Wurzeln auszubilden, wird er später Wind und Wetter, ja auch Stürme aushalten können.

(aus: Wie Kinder heute wachsen, Prof. Dr. Gerald Hüther)

Durch unsere intensive Arbeit im Waldkindergarten und mehr als 25 Jahre Erfahrung erleben wir täglich, wie wichtig starke Wurzeln sind um eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung zu schaffen um ein starkes Mitglied unsere Gesellschaft zu werden.

Erika Liebenau:

Mein persönliches Fazit ist, dass wir alles richtig gemacht haben. Es war, ist und bleibt ein echtes Herzensprojekt und ich genieße es jeden Tag. Die Motivation, Kindern den Wald und die Natur näherzubringen und ihnen etwas Einzigartiges zu vermitteln, ist nach wie vor hoch. Es ist gut und richtig und nötig, dass Kinder jeden Tag rauskommen und sich und ihre Umwelt erleben. Ich sehe mich darin bestätigt, dass es für die Entwicklung der

Kinder enorm wichtig ist, ihnen etwas zuzutrauen und ihnen zu vertrauen. Unfälle gibt es bei uns so gut wie nie, obwohl die Kinder ja viel klettern und im wahrsten Sinne des Wortes über Stock und Stein gehen. Die Kinder wissen einfach, was sie können und was eher nicht. Sie dürfen vieles ausprobieren, sich erproben, sie dürfen aber auch einfach nur zugucken und die anderen beobachten. So findet einfach jedes unserer Waldkinder seinen für sich richtigen Weg, auf dem wir es soviel wie nötig, aber so wenig wie möglich begleiten. Auch Konflikte lösen sie größtenteils unter sich, wir greifen nur selten



unterstützend ein. Dass die Kinder im Waldkindergarten so viel Sozialkompetenz und so viel Selbstvertrauen wie irgend möglich für ihr Leben tanken, haben ich mir 1999 bei der Eröffnung gewünscht.

Mir macht die Arbeit sehr viel Spaß und ich hoffe auch noch die nächsten 20 Jahre im Waldkindergarten Wiesmoor sein zu dürfen.

Für die Zukunft des Waldkindergarten Wiesmoors wünsche ich mir ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen und eine Vielfalt in der Ausgestaltung der Angebote anbieten zu können.